

**MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,  
FORSCHUNG  
UND KUNST BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 34 53 70029 Stuttgart  
E-Mail: [poststelle@mwk.bwl.de](mailto:poststelle@mwk.bwl.de)  
FAX: 0711 279-3080

Frau Präsidentin  
des Landtags von Baden-Württemberg  
Muhterem Aras MdL  
Haus des Landtags  
Konrad-Adenauer-Str. 3  
70173 Stuttgart

Stuttgart

14. August 2020

nachrichtlich

Staatsministerium

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

**Antrag der Abgeordneten Stephen Brauer u.a. FDP/DVP**

- **Auslastung der Studiengänge des Maschinenbaus und Konsequenzen für den Fachkräftebedarf der Automobilwirtschaft in Baden-Württemberg**
- **Drucksache 16 / 8498**

**Ihr Schreiben vom 21. Juli 2020**

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,

das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst nimmt in Abstimmung mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

1. wie sich die Studierendenzahlen in grundständigen Maschinenbau-Studiengängen landesweit seit dem 2016 entwickelt haben;
2. wie sich die Studierendenzahlen in weiterführenden Maschinenbau-Studiengängen im selben Zeitraum entwickelt haben;

Die Ziffern 1 und 2 werden gemeinsam beantwortet.

Insgesamt ist seit 2008 ein Anstieg der Studierendenzahlen in den Ingenieurwissenschaften an den Hochschulen in Baden-Württemberg sowie auch des Anteils der ingenieurwissenschaftlichen Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden zu verzeichnen. Waren im Wintersemester 2008/2009 noch rund 70.000 Studierende in den Ingenieurwissenschaften immatrikuliert, waren dies im Wintersemester 2018/19 bereits rund 108.000, also rund 38.000 mehr. Dies entspricht einem Anstieg um 53 %. Dieser Anstieg erfolgte jedoch nicht linear. Die Studierendenzahlen erreichten in den Jahren 2014 bis 2017 einen Höhepunkt mit rund 110.000-112.000 Studierenden. Insgesamt stieg der Anteil der Ingenieurwissenschaften an der Gesamtstudierendenzahl in den letzten zehn Jahren von ausgangs 27 % auf 30 % (zwischenzeitlich 31 %). Werden nur die Jahre seit 2015 bzw. 2016 in den Blick genommen, so sind leicht zurückgehende Studierendenzahlen zu verzeichnen.

Aus Sicht der Hochschulen wird seit einigen Semestern das Erreichen eines langfristigen Normalniveaus der Gesamtstudierendenzahlen beobachtet, nachdem in Folge u. a. der doppelten Abiturjahrgänge ein starker Anstieg zu bewältigen war (weiteres siehe Ziffer 6).

Tabelle 1 weist die Zahl der Studierenden in grundständigen und weiterführenden Studiengängen im Studienfach Maschinenbau/-wesen seit dem Wintersemester 2016/17 aus. Zum Wintersemester 2019/20 liegen dem Wissenschaftsministerium noch keine Daten aus der amtlichen Statistik vor.

Tabelle 1: Entwicklung der Zahl der Studierenden\* im Studienfach Maschinenbau/-wesen an baden-württembergischen Hochschulen

	<b>WS 2016/17</b>	<b>WS 2017/18</b>	<b>WS 2018/19</b>
Grundständig	13.512	12.675	11.955
Weiterführend	4.634	4.389	3.952
<b>Gesamt</b>	<b>18.146</b>	<b>17.064</b>	<b>15.907</b>

\* Ohne Promotion, ohne Zeitstudierende

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Studierendenstatistik

3. *welchen Anteil internationale Studierende in diesen Studiengängen ausmachen*

Im Wintersemester 2018/2019 waren 1.943 bildungsausländische Studierende, also Studierende ohne deutsche Staatsangehörigkeit oder deutsche Hochschulzugangsberechtigung, in einem Bachelor- oder Master-Studiengang im amtlichen Studienfach Maschinenbau/-wesen immatrikuliert. Dies entspricht einem Anteil von 12,2 % aller Studierenden (vergleiche Tabelle 1).

4. *wie sich die Studierendenzahlen in Maschinenbau-Studiengängen im vorgenannten Zeitraum entwickelt haben, die eine Spezialisierung in den Bereich der Motorentechnik bzw. verbrennungsbasierten Antrieben aufweisen (unterteilt nach Hochschulen und Studiengängen);*

In Tabelle 2 werden die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an baden-württembergischen Hochschulen aufgeführt, die eine deutliche inhaltliche Vertiefung im Bereich Motorentechnik bzw. verbrennungsbasierte Antriebe erkennen lassen. Allgemeine Maschinenbaustudiengänge, die einem Teil ihrer Studierenden entsprechende Vertiefungen ermöglichen, wurden nicht in die Übersicht aufgenommen. Nicht alle der hier aufgelisteten Studiengänge sind in der amtlichen Statistik dem Studienfach Maschinenbau/-wesen zugeordnet.

Tabelle 2: Entwicklung der Zahl der Studierenden im Bereich der Motorentechnik bzw. verbrennungsbasierten Antrieben an baden-württembergischen Hochschulen

	WS 2016/17	WS 2017/18	WS 2018/19	WS 2019/20
<b>Universität Stuttgart</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Fahrzeug- und Motorentechnik	619	609	536	429
<i>Weiterführende Studiengänge:</i>				
Fahrzeug- und Motorentechnik	571	539	474	435
<b>Karlsruher Institut für Technologie</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Mechatronik und Informationstechnik	353	370	378	421
<i>Weiterführende Studiengänge:</i>				
Mechatronik und Informationstechnik	104	251	476	587
<b>HAW Esslingen</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Fahrzeugtechnik	735	663	629	616
Fahrzeugsysteme		48	84	104
<i>Weiterführende Studiengänge:</i>				
Fahrzeugtechnik	53	52	54	58

	<b>WS 2016/17</b>	<b>WS 2017/18</b>	<b>WS 2018/19</b>	<b>WS 2019/20</b>
<b>HAW Heilbronn</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Automotive Systems Engineering	268	271	284	279
<i>Weiterführende Studiengänge:</i>				
Automotive Systems Engineering		7	25	31
<b>HAW Karlsruhe</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Fahrzeugtechnologie	344	344	325	287
<i>Weiterführende Studiengänge:</i>				
Effiziente Mobilität in der Fahrzeug- technologie	38	43	49	28
<b>HAW Konstanz</b>				
<i>Weiterführende Studiengänge:</i>				
Automotive Systems Engineering	30	24	31	31
<b>HAW Ulm</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Fahrzeugtechnik	280	275	275	271
<b>AKAD Hochschule Stuttgart</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Modern Automotive Engineering				7
<b>DHBW Stuttgart</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Fahrzeug-System-Engineering	201	130	167	139
Automotive Systems Engineering	97	50	28	
Fahrzeugsystemtechnik und Elektromobilität			60	85
<b>DHBW Stuttgart-Horb</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Automotive Systems Engineering	36	20	9	
Fahrzeugsystemtechnik und Elektromobilität			28	42
<b>DHBW Ravensburg-Friedrichshafen</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Fahrzeug-System-Engineering	129	77	107	102
<b>DHBW Mannheim</b>				
<i>Grundständige Studiengänge:</i>				
Fahrzeugsystemtechnik und Elektromobilität				12
<b>Hochschulen insgesamt</b>				
<i>Grundständig</i>	3.062	2.857	2.910	2.794
<i>Weiterführend</i>	796	916	1.109	1.170
<b>Gesamt</b>	<b>3.858</b>	<b>3.773</b>	<b>4.019</b>	<b>3.964</b>

Quelle: Semesterberichte der Hochschulen

Aufgrund der vielfältigen Ausprägungen und statistischen Zuordnungen der Studiengänge bietet Tabelle 2 eine Orientierung, ist aber nicht als abschließend zu betrachten. Dennoch verdeutlicht sie, dass die Studierendenzahlen in diesem Bereich sich entgegen der allgemeinen Entwicklung insgesamt vergleichsweise stabil halten (vgl. Tabelle 1).

5. wie sich die Zahl der Absolventen in den vorgenannten Studiengängen im selben Zeitraum entwickelt hat;

Dem Wissenschaftsministerium liegen Absolventenzahlen nur für die Studienfächer gemäß der Fächersystematik der amtlichen Statistik vor. In Tabelle 3 werden, analog zur Antwort auf die Ziffern 1 und 2, die Absolventen des amtlichen Studienfachs Maschinenbau/-wesen ausgewiesen – ohne Promotionen.

Tabelle 3: Entwicklung der Zahl der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Maschinenbau/-wesen an Hochschulen in Baden-Württemberg

	Prüfungsjahr*		
	2016	2017	2018
Grundständig	3.330	3.038	2.700
Weiterführend	1.225	1.376	1.379
<b>Gesamt</b>	<b>4.555</b>	<b>4.414</b>	<b>4.079</b>

\* Das Prüfungsjahr setzt sich zusammen aus dem Sommer- und vorangegangenen Wintersemester.  
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Prüfungsstatistik

6. welche Schlüsse die Landesregierung aus den rückläufigen Studierendenzahlen zieht;

Von der unter Ziffer 1 und 2 skizzierten Entwicklung der Studierendenzahlen und den seit 2015 wieder leicht zurückgehenden Studierendenzahlen sind insbesondere die klassischen Ingenieurwissenschaften, wie etwa der Maschinenbau und die Verfahrenstechnik, betroffen.

Zum einen wird aus Sicht der Hochschulen eine Rückkehr auf ein langfristiges Normalniveau konstatiert, nachdem in Folge der Kombination insgesamt steigender Studierendenzahlen, der doppelten Abiturjahrgänge und der Abschaffung des allgemeinen Wehrdienstes ein Hoch zu bewältigen war. Diesem Hoch haben Bund und Länder mit den (Ausbau)Programmen Hochschulpakt 2020, Hochschule 2012 und Master 2016 Rechnung getragen und zusätzliche Mittel dafür bereitgestellt.

Zum anderen beschreiben die Hochschulen eine Binnenverschiebung innerhalb der Ingenieurwissenschaften. So wuchsen etwa die Studienbereiche Informatik, Bauingenieurwissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen oder Verkehrstechnik zu Lasten insbesondere des Maschinenbaus, der Verfahrenstechnik oder auch der Elektro- und Informationstechnik. Andere Bereiche wie Architektur oder die Material- und Werkstofftechnik blieben weitgehend stabil. Diese Entwicklungen decken sich mit dem übergeordneten Trend auf Bundesebene und betreffen übergreifend ähnlich alle Hochschularten.

Das Wissenschaftsministerium wie auch die Hochschulen verfolgen diese Entwicklung aufmerksam und leiten aus ihr entsprechende Maßnahmen ab. Als eine wesentliche Ursache können die Wahlkriterien für eine Studienplatzwahl gewertet werden: Die erwartete Arbeitsplatzsicherheit, zukünftige Verdienstaussichten oder auch eine Fokussierung auf zukunftsweisende Themenfelder wie Nachhaltigkeit und Generationenverantwortung werden von Studierenden als Kriterien angeführt. Auch ist eine grundsätzliche Hinwendung zum Themenfeld der Digitalisierung beobachten und damit auf Studienangebote an Schnittstellen zur Informatik, zur Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwissenschaften oder auf kommunikations- und medienbezogene Studiengänge. Diese Angebote stehen in der Folge in Konkurrenz zu den klassischen Ingenieurwissenschaften wie dem Maschinenbau.

Die Hochschulen entwickeln deshalb für die Ingenieurwissenschaften insgesamt und in besonderem Maße für den hier adressierten Maschinenbau ihre Studienangebote kontinuierlich weiter. Sie nehmen neben den klassischen Lehr- und Forschungsinhalten, die Grundlage für eine qualitätsvolle Ausbildung sind, neue Schwerpunkte wie etwa die Künstliche Intelligenz in der Produktion, Neue Antriebssysteme, Mobilität sowie Energienutzung und -produktion in die Studienangebote auf. Dabei spielen insbesondere inter- und intradisziplinäre Inhalte (z. B. Elektronik, Kybernetik, E-Mobilität, Werkstoffe, Ressourceneffizienz usw.) eine Rolle. Auf diesem Wege wird die Attraktivität der Ingenieurstudiengänge im Abgleich mit sich wandelnden und bedarfsorientierten Anforderungsprofilen gestärkt.

Das Wissenschaftsministerium begleitet die Hochschulen dabei und gibt Impulse durch Förderprogramme in Forschung und Lehre, für Netzwerk- und Verbundinitiativen oder auch mit Programmen zur Förderung des Austauschs mit Unternehmen. Auch werden das gezielte Recruiting von Studierenden sowie die beständige Verbesserung des Informationsangebots zu Studienoptionen in Baden-Württemberg gefördert, um eine passgenauere Studien- bzw. Studienschwerpunktwahl vor und am Studienbeginn zu ermöglichen. Ebenfalls der Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium sowie vom Studium ins selbständige Berufsleben oder in Unternehmen wird in den Blick genommen.

*7. von welchen Fachkräftebedarfen, insbesondere den Bedarf an jungen Entwicklungsingenieuren in der baden-württembergischen Schlüsselindustrie des Automobilbaus die Landesregierung in den nächsten zehn Jahren ausgeht;*

8. *inwieweit sie dabei berücksichtigt, dass die Mehrzahl der studienbasierten Prognosen davon ausgeht, dass deutlich mehr als die Hälfte aller Pkw weltweit auch im Jahr 2050 noch mit einem Verbrennungsmotor ausgestattet sein werden;*

Die Ziffern 7 und 8 werden gemeinsam beantwortet.

Durch den Wandel in den Antriebstechnologien aber insbesondere durch die zunehmende Vernetzung und Digitalisierung steht die Automobilbranche vor großen Umbrüchen. Produkte und Produktionsprozesse haben sich weltweit geändert und werden sich weiterhin ändern. Während bis vor einigen Jahren noch die mechanische Fertigung den Markt dominierte, ist es heute und zukünftig noch verstärkter der digitale Bereich, in dem die innovativsten Entwicklungen erwartet werden. Auch im Bereich des optimierten Verbrennungsmotors liegen die Innovationen überwiegend im Bereich der effizienten Steuerung sowie insbesondere der Hybridisierung. Diese Entwicklung führt zu einem großen Bedarf an Fachkräften in den Bereichen Batterie, Brennstoffzelle, Elektrik, Elektronik und Software.

Die vielen technischen Erneuerungen sowie deutlich kürzere Produkt- und Entwicklungszyklen führen zu einem erhöhten Bedarf an Fachkräften. Weiter herrscht vor allem in der Automobilbranche derzeit nicht nur eine rasante technologische Verschiebung, sondern es findet des Weiteren ein rasanter Wettlauf aller großen Automobilhersteller untereinander sowie mit neuen Marktteilnehmern statt. Um dem Konkurrenzdruck entgegenwirken zu können, sind für den unternehmerischen Erfolg motivierte und kompetente Mitarbeiter von grundlegender Bedeutung. Dies betrifft alle Bereiche der Automobilindustrie, denn sowohl die Automobilhersteller selbst als auch deren Zulieferer sind davon betroffen. Damit Unternehmen auch weiterhin die neuen Technologien als Chance nutzen können, ist qualifiziertes Personal in den Zukunftstechnologien unerlässlich.

9. *welche Bedeutung sie der Entwicklung auf dem chinesischen Automobilmarkt als wichtiges Exportziel hiesiger Hersteller zumisst, wonach dort Hersteller, die sparsame Verbrennungsmotoren auf den Markt bringen, künftig zur Kompensation weit weniger Elektrofahrzeuge zulassen müssen, um die Quote zu erfüllen;*

Nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau produzieren die Fahrzeughersteller aus Deutschland und Baden-Württemberg ihre Produkte mit Ausnahme von Premiumsportwagen und Fahrzeugen der oberen Premiumklasse

lokal vor Ort im chinesischen Markt. Der mit Abstand größte und bedeutendste Exportmarkt für die hiesigen Produktionsstandorte unserer Hersteller ist Europa. Ein weiterer Exportmarkt für die hiesigen Standorte sind die USA.

Darüber hinaus betreiben die großen Hersteller in Deutschland und Baden-Württemberg entsprechende Forschungs- und Entwicklungszentren in China, um vor Ort im Markt entwickeln zu können.

Der Einfluss auf den Fachkräftebedarf und die akademische Ausbildung in Baden-Württemberg wird daher eher gering eingeschätzt.

*10. welche Maßnahmen sie ergreift, um dem wachsenden Fachkräftemangel im Automobilsektor im Bereich der akademischen Ausbildung zu begegnen;*

Wesentlicher Schlüssel zur Erhöhung der Attraktivität klassischer ingenieurwissenschaftlicher Studienangebote ist ihre kontinuierliche Weiterentwicklung durch die Hochschulen (siehe Ziffer 6). Dabei gilt es, die fachspezifischen Lehrinhalte der klassischen ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an die sich wandelnden Anforderungsprofile der Wirtschaftsunternehmen anzupassen. Dies geschieht bedarfsorientiert und mit Ausrichtung auf die Zukunftsthemen insbesondere auch des Automobilsektors: Industrie 4.0, Lean Production, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Mobilität der Zukunft, alternative Energieträger und -speicher oder Ressourceneffizienz sind Beispiele dieser Bedarfe. Die Integration der Vermittlung von Schnittstellen-Kompetenzen und interdisziplinärer Studienanteile sind hierbei geeignete Wege, um die Studiengänge weiterzuentwickeln.

Um gezielt im Bereich der Weiterbildung ein Angebot zu den Zukunftsthemen der Branche zu etablieren, hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau im Rahmen der Mittelstandsoffensive Mobilität und integriert in den Strategiedialog Automobilwirtschaft BW gemeinsam mit der e-mobil BW und dem Fraunhofer IAO die sogenannte New Mobility Academy (NMA) ins Leben gerufen. Die NMA ist eine Qualifizierungsinitiative, die insbesondere mittelständische Unternehmen (KMU) und Zulieferer für den Wandel der Automobilbranche wappnen und ihnen neue Wertschöpfungspotenziale aufzeigen soll. Im Fokus stehen die Bereiche Elektrifizierung des Antriebs, automatisiertes Fahren und vernetzte Mobilität sowie die damit verbundenen Auswirkungen für disruptive Geschäftsmodelle und das eigene Produktportfolio.

*11. welche Maßnahmen sie abseits bestehender MINT-Programme ergreift, um speziell das rückläufige Studieninteresse an Maschinenbau-Studiengängen, die eine Spezialisierung in den Bereich der Motorentechnik bzw. verbrennungsbasierten Antriebe aufweisen, zu steigern;*

Das Wissenschaftsministerium fördert das Studieninteresse durch umfassende Orientierungs- und Beratungsangebote an den Hochschulen. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich einen umfassenden Überblick über die zur Verfügung stehenden Studiengänge, deren Inhalte und Anforderungen verschaffen, um diese mit ihren bestehenden Neigungen und Interessen abzugleichen. Auf der Seite [www.studieren-in-bw.de](http://www.studieren-in-bw.de) werden Orientierungsverfahren wie insbesondere der Orientierungstest und der Lehrertest dargestellt, aber auch das zweitägige Entscheidungs- und Zielfindungstraining zur Berufs- und Studienorientierung BEST. Informationen speziell über MINT-Studiengänge und insbesondere Maschinenbau bieten auch die Studienbotschafter bei ihren Informationsveranstaltungen an Schulen und in persönlichen Gesprächen.

Darüber hinaus fördert das Wissenschaftsministerium den Studienerfolg auch im Fach Maschinenbau sowie verwandten Fächern mit mehreren Förderlinien im Rahmen des Fonds Erfolgreich Studierenden in Baden-Württemberg (FEST-BW). Die Förderlinie „Studienstart“ unterstützt Maßnahmen für ein flexibles Studium insbesondere auch im MINT-Bereich. Das Programm „Lehr- und Lernlabore“ fördert innovative Lehrprojekte, die dazu beitragen, auch das Studium des Maschinenbaus mit frühen Einblicken in die berufliche Praxis, den Anwendungsbezug und die Forschung interessant zu gestalten. Die Förderlinie „Gründungskultur“ soll Studierenden das Thema Gründung in Lehre und Studium nahebringen, die Linie „Eignung und Auswahl“ soll die Passung zwischen Studieninteressierten und Studienfach durch frühe Orientierung, etwa auch durch Self-Assessments und Tests sowie eignungsdiagnostische Verfahren unterstützen. Hierbei sind insbesondere auch MINT-Fächer einbezogen. Das Programm „Ankunft und Studienerfolg“ soll ausländische und geflüchtete Studierende unterstützen.

*12. welche Gründe sie dafür erkennt, dass trotz der am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und der Universität Stuttgart angesiedelten MINT-Kollegs die Studiengänge, die auf die Weiterentwicklung der Verbrennungsmotors fokussiert sind, einen drastischen Rückgang des Studieninteresses verzeichnen, wie es von Professoren aus einschlägigen Studiengängen in Medienberichten dargestellt wird;*

Das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Mobilitätswende und die Realisierung innovativer Mobilitätslösungen hat in der Gesellschaft stark zugenommen. Gerade die jüngere Generation ist verstärkt an Mobilitätslösungen und emissionsarmen bis emissionsfreien Fahrzeugen interessiert. Der Elektromobilität kommt hierbei eine wichtige Rolle zu. Dieses Bild, kombiniert mit der These, dass der konventionelle Verbrennungsmotor nur noch als Brückentechnologie fungiert, wird weiter stark in der medialen Berichterstattung bekräftigt, was wiederum die Meinungsbildung der jungen Generation und damit die Berufs- und Studienwahl prägt.

Weiter liegen nach Aussagen vieler Branchenunternehmen die aktuellen Bedarfe klar in den Kompetenzfeldern Elektrik, Elektronik und Software. Auch dies beeinflusst die Wahl der Studienrichtung.

*13. inwieweit die Attraktivität und Ausgestaltung der akademischen Ausbildung von Fachkräften für die Automobilindustrie im Land Berücksichtigung in der Fachkräfteallianz Baden-Württemberg findet, insbesondere vor dem Hintergrund sich verändernder Ausbildungsinhalte im Zuge des Transformationsprozesses der hiesigen Automobilindustrie;*

*14. welche Rolle den hochschulischen Bildungsstätten bei der Arbeit der Fachkräfteallianz zukommt.*

Die Ziffern 13 und 14 werden gemeinsam beantwortet.

In der Fachkräfteallianz haben sich unter dem Vorsitz des Wirtschaftsministeriums mehr als 40 Partner aus den Wirtschaftsorganisationen, Gewerkschaften, die Regio-  
naldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, die kommunalen Landesverbände, Pflegeorganisationen, regionalen Wirtschaftsfördergesellschaften, dem Landesfrauenrat und den Ministerien der Landesregierung zusammengeschlossen. Im Rahmen der Fachkräfteallianz wurden die folgenden zentralen Ziele zur Förderung der Fachkräftesicherung definiert, die von den Mitgliedern jeweils in eigener Verantwortung umgesetzt werden:

- Die berufliche Ausbildung stärken
- Die berufliche Weiterbildung kontinuierlich ausbauen
- Die Beschäftigung von Frauen erhöhen
- Die Beschäftigung von älteren Personen steigern
- Die Inklusion von Menschen mit Behinderung stärken
- Die Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund verbessern

- An- und ungelernete Personen zu Fachkräften qualifizieren
- Geflüchtete Menschen in den Arbeitsmarkt integrieren
- Die Zahl der Fachkräfte in den technischen Berufen erhöhen
- Die Zahl der Fachkräfte in der Pflege steigern
- Das Fachkräftepotenzial von langzeitarbeitslosen Menschen erschließen
- Mehr Vollzeitstellen
- Gezielt internationale Fachkräfte gewinnen
- Gewinnung von Fachkräften in Bereichen, die für die Digitalisierung von besonderer Bedeutung sind

Hinsichtlich des Beitrags des Wirtschaftsministeriums im Kontext von Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für die Automobilindustrie wird auf Ziffer 10 und die Ausführungen zur NMA verwiesen. Bezüglich des Beitrags des Wissenschaftsministeriums wird u. a. auf die MINT-Programme sowie die Ausführungen zur Ziffer 11 verwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Ulrich Steinbach  
Ministerialdirektor